

15. Sonntag im Jahreskreis

1. L Jes 55,10–11; 2. L Röm 8,18–23; Ev Mt 13,1–23 (oder 13,1–9) (Lekt. I/A, 288)

Sonntagsgedanken

Zu Hause in meiner Heimat in Goa haben wir Reisfelder, die wir selbst bewirtschaften. Zuerst werden die Reissamen gesät, und wenn es ein bisschen gewachsen ist, können wir in der Regenzeit die Reispflanzen nur einzeln umsetzen. Ich habe in unseren Reisfeldern viel gearbeitet. Wenn die Samen eingesetzt werden, muss man immer auf die Raben und Tauben aufpassen. Es kommen hunderte Tauben und wollen die Samen stibitzen. Deswegen haben wir in die Felder Vogelscheuchen aufgestellt und einen toten Vogel aufgehängt, so dass die Vögel fernbleiben. Nach der Ernte muss der Reis in die Sonne trocknen lassen. Das Trocknen wir draußen auf eine großen Bambusmatte. Und das muss man wieder überwachen, sonst kommen die Raben und Kühe und fressen alles auf. Deswegen bin ich mit einem Spiegel nebenbei gesessen und habe mit dem Spiegel die Raben geblendet, damit sie nicht alles wegstehlen.

Heute habe ich Reis mitgebracht, es ist Reis von unserem Feld, den hat Mama mir dieses Mal mitgegeben.

Liebe Schwestern und Brüder!

Heute haben wir das Gleichnis von dem Sämann gehört und von den unterschiedlichen Böden, auf den die Samen fielen. Der Bauer in dem Gleichnis ist Jesus und der Samen, der gesät wurde, ist das Wort Gottes. Die Felder, die Felsen, die Dornen und der fruchtbare Boden sind wir, Menschen. Manche lehnen sofort das Wort Gottes ab. Andere nehmen es an und entscheiden sich später dagegen. Wieder andere nehmen es in sich auf und lassen es in sich selber und in anderen wirken. Das wichtige ist nicht, ob man das Wort aufnimmt, sondern, ob man es in sich als Schatz wirken lässt und es anderen weitergibt.

Es gibt 3 Wege, wie man auf das Wort Gottes antwortet:

1. Nimm es auf!
2. Lass es in deinem Herzen wirken!
3. Praktiziere es!

Der erste Schritt ist, dem Wort Gottes gut zu zuhören. Das geschieht zusammen mit unserem Verstand.

Der zweite Schritt ist, das Wort Gottes in uns aufzunehmen und es wie einen Schatz zu behalten. Das geschieht zusammen mit unserem Herzen.

Der dritte Schritt ist, das Wort Gottes zu praktizieren. Das geschieht zusammen mit unserem Geist – unserer Seele. Das bedeutet, danach zu handeln, was unser Verstand aufgenommen hat und unser Herz wirken lässt.

Der hl. Paulus sagt in seinen Briefen an die Hebräer: „Denn lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Höre ich das Wort Gottes nur, weil die Lektorin (der Lektor) heute gelesen hat? Bin ich offen, das Wort Gottes zu hören – mit meinem Verstand, mit meinem Herzen mit meiner Seele? Auf welchen Boden fällt bei mir Gottes Wort? Sind es Felder, die Felsen, die Dornen oder der fruchtbare Boden? Können wir heute sagen, dass ich ein guter Boden bin für Gottes Samen?

Unser verstorbene Papst Franziskus in seiner Predigt einmal sagte, „Das Wort Gottes macht uns froh! Die Begegnung mit dem Wort Gottes erfüllt uns mit Freude, und diese Freude ist meine Kraft, ist unsere Kraft. Die Christen sind voller Freude, weil sie das Wort Gottes im Herzen aufgenommen haben und weil sie es dort immer wieder von neuem empfangen. Das ist die Botschaft von heute für uns alle.“

P.Ransom Pereira sfx



Es liegt an uns

*Herr, du gabst jedem von uns ein Herz.
Aber das Ausmaß unserer Liebe müssen wir selbst bestimmen.*

*Du gabst uns Gefühle. Doch wir selbst müssen entscheiden,
wie gütig, barmherzig, freundlich oder wohlwollend wir sind.*

*Du gabst uns Mitmenschen zur Seite,
Und wir müssen uns festlegen, wie wir ihnen begegnen wollen.*

*Du gabst uns deine Weisungen.
Es liegt an uns, ob und wie sehr wir auf dich hören.*

Clemens Nodewald in : Sei nicht tot bevor du stirbst, Bibelmeditationen